

**Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)**

\*\*\*

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;  
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le  
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 11, Am Tremel à Useldange se caractérise comme suit :

Im Ortskern von Useldingen befindet sich ein ehemaliger Bauernhof, dessen Ursprünge in der Mitte des 18. Jahrhunderts liegen (**GAT**). Im Laufe seines mehr als 250jährigen Bestehens hat sich das Anwesen durch Erweiterungen zu einem Winkelhof entwickelt (**BTY; ENT**). Der Hof liegt an der Einmündung der Rue de la Gare in die Straße Am Tremel in einem Ortsteil, der sich keilförmig zwischen den Fluss Attert im Norden und den Bach Schwébech im Süden schiebt. Nur wenige Meter westlich des Gebäudes erhebt sich der Hügel mit der im 12. Jahrhundert entstandenen, seit 1980 unter Denkmalschutz stehenden Burg.<sup>1</sup> Der ehemalige Bauernhof besteht aus einem giebelständigen Wohnhaus und Anbauten, die ursprünglich landwirtschaftlichen Zwecken dienten. Zusammen mit einem Nachbarhaus bilden die Gebäude einen von drei Seiten umschlossenen Hof, zu dem die Hauptfassade Wohnhauses orientiert ist. Zudem gibt es auf der Rückseite ein kleines, teils asphaltiertes Gartenstück, das von einer niedrigen Mauer eingefasst wird.

Eine Inschrift im Schlussstein über der Eingangstür des Wohnhauses weist das Jahr „1756“ als Baujahr aus und gibt zudem den Namen „Nicolaus Nei“ als Bauherrn an, über den jedoch bislang keine weiteren Informationen gefunden werden konnten. Die Konsultation der 1771 bis 1778 entstandenen Ferraris-Karte macht deutlich, dass sich die charakteristische Struktur des Ortskerns mit der Straßenkreuzung, an der sich der ehemalige Bauernhof befindet, seit dem 18. Jahrhundert nicht grundlegend verändert hat.<sup>2</sup> Dieser Befund wird auch durch den Urkatasterplan aus dem Jahr 1824 bestätigt.<sup>3</sup> Der ehemalige Bauernhof ist somit Teil einer Siedlungsstruktur, die seit mehr als 240 Jahren besteht (**SOH**). In seinem mehr als 250jährigen Bestehen hat das Anwesen einige, zum Teil weitreichende Veränderungen erfahren. Wie der Urkatasterplan verdeutlicht, bestand der Hof ursprünglich aus dem giebelständigen Wohnhaus und einem separaten Nebengebäude. 1851 dokumentierte das Kataster den Abriss dieses Nebengebäudes und die Errichtung eines Querbaus an der östlichen Giebelseite des Wohnhauses.<sup>4</sup> Im Laufe des 20. Jahrhunderts fanden weitere Umbauten statt. Ein Katasterplan aus dem Jahr 1911 belegt die Vergrößerung des Querbaus nach Süden.<sup>5</sup> Die Erscheinung des Hofes zu dieser Zeit ist auch durch eine Fotografie überliefert.<sup>6</sup> Damals trug die halbhohle Hofmauer noch ein eisernes Geländer und die Einfahrt konnte durch ein eisernes Hoftor,

---

<sup>1</sup> Institut national pour le patrimoine architectural: Liste des immeubles et objets bénéficiant d'une protection nationale, Stand 6. Mai 2022, S. 122.

<sup>2</sup> Ferraris, Joseph de: Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège. Brüssel 2009, Useldange 222.

<sup>3</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Urkataster. Useldange B3. 1824ff. (überarbeitete Version).

<sup>4</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Cases croquis. Nr. 183. Useldange. 11, am Tremel. 554/2884, 1851.

<sup>5</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Cases croquis. Nr. 1471. Useldange. 11, am Tremel. 554/2884, 1911.

<sup>6</sup> Anonym: 11, um Tremmel. [Fotografische Aufnahme]. Privatbesitz. Useldange, ca. 1911-1930.

das von zwei Pfeilern flankiert wurde, verschlossen werden. Geländer und Pfeiler sind heute nicht mehr vorhanden, zudem wurde die Mauer links der Einfahrt etwas verkürzt. Die Giebelfassade des Wohnhauses besaß drei kleine, runde Belüftungsfenster im Erdgeschoss und Obergeschoss sowie ein schmales, rechteckiges Belüftungsfenster im Giebfeld. Zudem war der für das 18. Jahrhundert charakteristische Krüppelwalm des Daches noch vorhanden. Die hofseitige Hauptfassade öffnete sich auf der ersten Achse im Erdgeschoss vermutlich zu einer Tür, die von zwei Fenstern flankiert war. Im Obergeschoss gab es eine hohe, ebenfalls von zwei kleineren Fenstern flankierte Öffnung, hinter der sich wahrscheinlich ein Heuboden befand. Oberhalb dieser Fenster war ein aus mehreren, kleinen Öffnungen zusammengesetztes, dreiteiliges Belüftungsfenster eingebaut. Der Schluss liegt nahe, dass dieser Teil des Gebäudes damals einen Stall mit darüber liegender Scheune beherbergte. Die heutige Erscheinung der Giebelfassade und der ersten Achse der Hauptfassade ist maßgeblich auf die Eröffnung einer Gastwirtschaft in diesem Teil des Gebäudes im Jahr 1933 zurückzuführen.<sup>7</sup> Eine wohl vom Turm der Burg aus aufgenommene, um 1938 entstandene Fotografie zeigt das Gebäude in einem dem heutigen Zustand bereits sehr nahe kommenden Aussehen.<sup>8</sup> Die Tür- und Fensteröffnungen in der Giebelfassade sind hier schon vorhanden, auch die Veränderungen an der ersten hofseitigen Achse. Zu dieser Zeit besaß das Haus noch seinen charakteristischen Krüppelwalm, die Dachgauben waren hingegen durch einfach Luken ersetzt worden. Eindeutig erkennbar ist auch, dass die Rahmungen der Fenster und der Eingangstür hier schon verändert worden waren. Auch wurde die Traufhöhe des Querbaus der des Wohnhauses angeglichen.

Das Erscheinungsbild der Hauptfassade ist stark durch Veränderungen geprägt, die vermutlich zeitgleich mit der Einrichtung der Gastwirtschaft in den frühen 1930er Jahren vorgenommen wurden. Ursprünglich besaßen die Fenster Rahmungen mit Segmentbogenabschlüssen, wie sie für das 18. Jahrhundert charakteristisch sind. Das heutige Aussehen der Rahmungen verfälscht das barocke Erscheinungsbild der Hauptfassade. Den Fenstern wurden profilierte Fensterbänke und gerade Verdachungen hinzugefügt. Seitlich der Rahmungen verlaufen Profile, die ebenfalls eine spätere Zutat sind. Unter dem Putz der Rahmungen sind bei manchen der Fenster die ursprünglichen Segmentbögen noch sichtbar, allerdings lässt sich mit bloßem Auge nicht beurteilen, inwieweit die historische Bausubstanz noch erhalten ist. Bei zwei der Fenster (Obergeschossfenster auf der linken Achse und Erdgeschossfenster links neben der Tür) scheint Segmentbogen nur aufgeputzt zu sein, ohne dass hier historische Substanz erkennbar ist. Auch die Rahmung der Eingangstür wurde überarbeitet. Der ursprüngliche Segmentbogenabschluss ist auch hier noch unter dem Putz erkennbar. Hinzugefügt wurden die Rahmung seitlich begrenzende Profile und eine gerade, profilierte Verdachung. Die noch erhaltenen historischen Elemente der Türrahmung sind jedoch sprechend für das 18. Jahrhundert (**AUT; CHA**). Die Türpfosten und der segmentbogenförmige Türsturz sind stark profiliert, der Schlussstein trägt in einem vertieften Feld mit konkaven Ecken die Jahreszahl „1756“ und darüber befindet sich eine Inschrift mit dem Namen „Nicolaus Nei“. Das Oberlicht wird von einem weiteren Segmentbogen überfangen, dessen Schlussstein mit einem aus verschlungenen Linien geformten Kreuz verziert ist. Möglicherweise besaß der obere Segmentbogen ursprünglich auch eine Verdachung. Die Eingangstür mit zwei Fenstern lässt sich stilistisch dem Eklektizismus zuordnen und dürfte zwischen 1870 und 1930 entstanden sein. Die Gesamterscheinung der Hauptfassade wird durch einen Edelstahlschornstein, der zur Ableitung von Küchendämpfen dient, beeinträchtigt. Die drei Satteldachgauben auf dem in englischer Schieferdeckung ausgeführten Dach sind Rekonstruktionen. In der rückwärtigen Fassade des Wohnhauses haben sich hingegen vier Fenster mit den typischen Segmentbogenfenstern erhalten (**AUT; CHA**).

---

<sup>7</sup> o.A.: Overture du Café de la Place, in: Luxemburger Wort (24. November 1933), S. 6.

<sup>8</sup> Anonym: 11, um Tremmel. [Fotografische Aufnahme]. Privatbesitz. Useldange, ca. 1938.

Auch die Fassaden der weiteren Gebäudeabschnitte zeigen teilweise Veränderungen. So wurde die hofseitige Fassade um 1930 des ursprünglichen, charakteristischen Scheunentors mit Rundbogen beraubt. Die rückwärtigen Fassaden der Anbauten weisen Tür- und Fensterrahmen auf, die jenen der Giebelfassade des Wohnhauses entsprechen.

Im Inneren des Wohnhauses hat sich die Struktur teilweise gewahrt, teilweise fanden auch Veränderungen statt. Im Erdgeschoss befinden sich auf der ersten und zweiten Achse von links die Räume, die ursprünglich für die Gastwirtschaft vorgesehen waren. Hier befindet sich aktuell ein Imbiss mit kleinem Gastraum. In diesem Bereich des Wohnhauses fanden schon in den frühen 1930er Jahren Eingriffe in die ursprüngliche Struktur statt. Im Gastraum findet sich eine Decke mit gerundeten Ecken und grafischem Stuck (ENT). Im eigentlichen Wohnhaus führt ein Gang in den hinteren Bereich, der sich etwas öffnet und eine Holzterasse beinhaltet. Die Raumstruktur im Erdgeschoss hat sich gewahrt, allerdings ist nichts von der ursprünglichen Bauausstattung überliefert. In dem größeren, hinteren Raum findet sich ein Wandschrank, dessen mit Strukturglasscheiben versehene Türen stilistisch in die 1930er Jahre passen. Der hölzerne Rahmen mit profilierter Verdachung wirkt jedoch etwas älter. Die Treppe ins Obergeschoss hat sich mitsamt ihrem hölzernen Geländer mit filigranen Holzstäben erhalten. Auf dem Treppenabsatz des Obergeschosses findet sich noch ein kleines Stück des bauzeitlichen Holzfußbodens. Im Obergeschoss hat sich die Raumstruktur teilweise erhalten, die Bauausstattung ist neu. Das Dachgeschoss wurde in jüngerer Zeit zu Wohnzwecken ausgebaut. Erhalten hat sich der Keller mit Tonnengewölbe (AUT; CHA).

Der ehemalige Bauernhof in der Straße Am Tremel in Useldingen ist Teil des historischen Ortskerns und einer seit mehr als 240 Jahren bestehenden Siedlungsstruktur. Im Laufe seines Bestehens mussten die Gebäude einige Veränderungen hinnehmen, die sich teilweise verfälschend auf seine ursprüngliche Erscheinung ausgewirkt haben. So wurde der für die Bauzeit charakteristische Krüppelwalm verändert. Zudem wurden die Rahmenungen der Maueröffnungen der Hauptfassade in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in einem an den Klassizismus angelehnten Stil überformt. Mit dem Portal und den Fensterrahmen der Rückfassade haben sich jedoch auch für den Barock charakteristische Elemente erhalten. Dazu zählt auch der gut erhaltene Gewölbekeller. Aufgrund dieser überlieferten Merkmale der Bauzeit und der wichtigen Stellung des Gebäudes als Teil der historischen Siedlungsstruktur ist eine Unterschutzstellung empfehlenswert.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität; (GAT) Gattung; (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit; (SOH) Siedlungs-, Orts- oder Heimatgeschichte; (BTY) Bautypus; (ENT) Entwicklungsgeschichte.

**La COPAC émet un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 11, Am Tremel à Useldange (no cadastral 554/2884). 6 voix pour un classement, 4 voix contre une protection nationale, 2 abstentions.**

Présent(e)s : Alwin Geimer, André Schoellen, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Jean-Claude Welter, Marc Schoellen, Michèle Majerus, Michel Pauly, Mathias Fritsch, Patrick Bastin, Paul Ewen.

Luxembourg, le 13 juillet 2022